

Kindertagesstätte St. Peter und Paul Evenhausen



Vorwort des Teams

Liebe interessierte Leserinnen und Leser

Wir, das Team der Kindertagesstätte St. Peter und Paul Evenhausen, freuen uns Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu können.

In intensiver, gemeinsamer Arbeit haben wir die Konzeption entwickelt und unsere pädagogischen Schwerpunkte verdeutlicht.

Wir möchten Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern geben und Sie über das Grundlegende der Arbeit in Kindertagesstätten und das Besondere in unserer Einrichtung informieren.

Die Arbeit in Kindertagesstätten ist immer im Fluss und Veränderungen unterzogen. Das erfordert von uns als Team ein ständiges Überdenken unserer Tätigkeit und dauernde pädagogische Reflexion und gegebenenfalls eine Anpassung der Konzeption an die Entwicklung der Einrichtung.

So lesen Sie hier die sechste erneuerte Fassung unserer Konzeption.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen, wie wir Freude bei der Arbeit mit den Kindern täglich erfahren dürfen.

Evenhausen, Mai 2020

das Team

Unser Leitbild

Wir nehmen Kinder als individuelle Persönlichkeiten wahr und begleiten sie unterstützend und liebevoll in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und aktiven kleinen Menschen.

Wir vermitteln den christlichen Glauben und die Achtung vor allen Mitmenschen und der Natur.

Inklusion ist für uns selbstverständlich.

Wir sehen die Eltern als Partner, sind offen für ihre Anliegen und wünschen uns ihre aktive Teilnahme am Alltag in der Krippe und im Kindergarten.

Kinder, Eltern und Mitarbeiter sowie Träger und Gemeinde bilden die Kindertagesstätte.

Inklusion bedeutet für uns:
Kinder mit Behinderung gehören zu uns.
Von Anfang an sind sie ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Einrichtung	5
1.1 Adresse und Kontaktdaten	5
1.2. Träger	5
1.3. Gesetzliche Aufträge	5
1.4 Zielgruppen Kinder	7
1.5. Pädagogisches Personal	8
1.6. Gruppeneinteilung, Kleingruppen.....	8
1.7. Lage und räumliche Ausstattung der Kindertagesstätte.....	9
1.8. Garten	12
1.9. Einzugsbereich.....	13
1.10. Schließtage	13
1.11. Aufnahmemodalitäten.....	13
2. Pädagogische Konzeption	14
2.1. Überlegungen.....	14
2.2. Reggiopädagogik	16
2.2.1. <i>Das Bild vom Kind</i>	17
2.2.2. <i>Die Gruppe</i>	17
2.2.3. <i>Der Erzieher</i>	17
2.2.4. <i>Projektarbeit</i>	18
2.2.5. <i>Raum- und Gartengestaltung</i>	18
2.2.6. <i>Zeit</i>	19
2.2.7. <i>Beobachtung</i>	19
2.2.8. <i>Dokumentation</i>	20
2.3. Partizipation und Beschwerdeverfahren heißt Mitbestimmung und Teilnahmemöglichkeit.....	22
2.3.1. <i>Kinder</i>	22
2.3.2. <i>Eltern</i>	24
2.3.3. <i>Mitarbeiter</i>	24
2.3.4. <i>Träger</i>	25
2.4. Der Bildungs- und Erziehungsplan.....	25
2.4.1. <i>Prinzipien des Plans</i>	25
2.4.2. <i>Basiskompetenzen, die bei den Kindern zu fördern sind</i>	26
2.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kindertagesstätte	30
2.5.1. <i>Religiöser Bereich</i>	30
2.5.2. <i>Sprachlicher Bereich</i>	30

2.5.3. Gesundheitliche Bildung.....	31
2.5.4. Bewegungserziehung und Sport	32
2.5.5. Umwelterziehung.....	33
2.5.6. Musisch-kreativer, ästhetischer, bildnerischer und kultureller Bereich	33
2.5.7. Mathematischer Bereich.....	34
2.5.8. Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich	34
2.5.9. Umgang mit Medien	35
2.5.10 Tiergestützte Pädagogik.....	35
2.6. Übergänge begleiten	37
2.6.1. Begleitung der Kinder und Eltern zu Beginn der Kinderkrippen-/ Kindergartenzeit	37
2.6.2. Übergang in die Schule	38
2.7. Der Tagesablauf in unserer Kita	39
2.7.1. Bringzeit.....	39
2.7.2. Freispielzeit	39
2.7.3. Morgenkreis.....	39
2.7.3. Brotzeit	40
2.7.4. Mittagessen, Ruhezeit	40
2.7.5. Zusätzliche Angebote	41
2.8. Integration/Inklusion	42
2.9. Team.....	44
2.10. Elternarbeit.....	45
2.10.1. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	46
2.11. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.....	46
2.12. PraktikantInnen	47
3. Organisation.....	48
3.1. Öffnungszeiten	48
3.2. Gebühren	48
3.3. Abmeldung / Kündigung	49
3.4. Aufsicht - Versicherungsschutz	50
3.5. Mitteilungspflicht.....	50
3.6. Angebote von Außen	50
3.7. Informationen	50
3.8. Telefonzeiten	51

1. Die Einrichtung

1.1 Adresse und Kontaktdaten

Kindertagesstätte St. Peter und Paul Evenhausen

Chiemgaustr. 26

83123 Amerang

Tel: 08075/8158

E-Mail: St-Peter-und-Paul.Evenhausen@kita.erzbistum-muenchen.de

Homepage: www.kindergarten.evenhausen.de

1.2. Träger

Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Rupert, Rosenweg 1, 83123 Amerang, vertreten durch die Kirchenverwaltung.

Vorstand: Herr Pfarrer Josef Reindl, Kindergartenbeauftragte: Frau Elisabeth Beringer.

Für die Kindergärten St. Peter und Paul Evenhausen und St. Rupert Amerang wurde ein Trägerrat gebildet, der für Entscheidungen die Kindergärten betreffend einberufen wird. Besprechungen mit Pfarrer Reindl und der Kindergartenbeauftragten finden regelmäßig 2 x jährlich und nach Bedarf statt.

Ist es sinnvoll oder nötig wird auch der Bürgermeister und der Kämmerer der Gemeinde hinzugezogen.

Müssen Themen im Trägerrat geklärt werden wird dieser von Pfarrer Reindl einberufen.

1.3. Gesetzliche Aufträge

Die Betreuung der Kinder in Kindertagesstätten ist gesetzlich geregelt.

Hier die wichtigsten gesetzlichen Aufträge:

Grundgesetz Artikel 6 Absatz 2

Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

SGB VIII § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

Absatz 1: Jeder junge Mensch hat ein recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII:

Wir haben gemäß §8a SGB VIII den Auftrag zum Schutz der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen. Wir beobachten jedes Kind regelmäßig während des pädagogischen Alltags und dokumentieren (siehe 2.2.7).

Es gibt folgende Formen der Kindeswohlgefährdung:

- Körperliche Misshandlung
- Vernachlässigung
- Seelische Misshandlung
- Sexueller Missbrauch

Wenn uns Anhaltspunkte für eine eventuelle Kindeswohlgefährdung im Alltag oder während Beobachtungen auffallen, halten wir diese auf dem Bogen „Dokumentation gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung“ fest. Die Fachkraft teilt dies der Einrichtungsleitung mit. Sobald sich solche Beobachtungen häufen, gehen wir nach folgenden Handlungsschritten vor:

Umsetzung gemäß §8a SGB VIII:

1. Risikoeinschätzung – Fachkraft und Einrichtungsleitung nehmen Einschätzung über Gefährdungsrisiko vor
2. Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft – Risikoeinschätzung
3. Einbeziehen der Personensorgeberechtigten – Hinwirken auf Inanspruchnahme der Hilfen; Einbeziehen des Kindes
4. Hilfen zur Abwendung des Risikos
5. bei Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme der geeigneten Hilfen hinwirken
6. mit Personensorgeberechtigten wird Umsetzung der Maßnahmen vereinbart
7. bei Nichteinhaltung der vereinbarten Maßnahmen der Personenberechtigten erfolgt die Mitteilung an das Jugendamt

Alle Mitarbeiter unserer Kita haben eine Fortbildung zu dem wichtigen Thema Schutzauftrag besucht.

Art. 9b Kinderschutz BayKiBiG:

Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. Der

Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

SGB VIII § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

Absatz 1, Satz 1: Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, bedarf für den Betrieb der Einrichtung der Erlaubnis.

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG Artikel 10 bis 15

Artikel 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Artikel 11

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung

Artikel 12

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

Artikel 13

Grundsätze für Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen;
Bildungs- und Erziehungsziele

Artikel 14

Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit den Eltern

Artikel 15

Vernetzung von Kindertageseinrichtungen;
Zusammenarbeit mit der Grundschule

Bayrisches Integrationsgesetz (BayIntG)

Artikel 5

Umsetzung vorschulischer Sprachförderung

Artikel 6

Frühkindliche Bildung – Förderung der Integrationsbereitschaft

1.4 Zielgruppen Kinder

In unserer Kinderkrippe werden Kinder bis 3 Jahre betreut. Der Kindergarten bietet Plätze für Kinder ab 3 Jahre bis zum Schuleintritt.

Unsere Einrichtung ist offen für Kinder mit Behinderung.

1.5. Pädagogisches Personal

Die Mitarbeiterstunden ergeben sich durch die kindbezogene Förderung. Folgende Berufsgruppen sind bei uns vertreten:

Sozialpädagogen, Erzieher, Heilerziehungspfleger und Kinderpfleger sowie Praktikanten aus verschiedenen Schulen.

Qualifizierung des Personals

Um für die Arbeit mit Kindern bis sechs Jahren und Kindern mit Behinderung gut ausgerüstet zu sein, legen wir großen Wert auf Fortbildung und Information des Teams durch:

- Gezieltes Literaturstudium
- Fortbildungen zu den relevanten Inhalten
- Hausinterne Fortbildungen für das gesamte Team

Alle Informationen werden im Qualitätsteam reflektiert und auf die Gegebenheiten in unserer Einrichtung übertragen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Qualifizierung besteht darin, den Tagesablauf und den Personaleinsatz so zu planen, dass die Kinder jeder Altersgruppe ihren Bedürfnissen entsprechend betreut werden können, d. h.:

- strukturierter Tagesablauf, der den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet, der bei Bedarf aber auch flexibel gehandhabt wird
- der Personaleinsatz muss sehr differenziert geplant werden und wird sich den jeweiligen Bedürfnissen der gesamten Kinder anpassen

Die Eignung des Personals wird zu Beginn der Einstellung durch den Ausbildungsnachweis und das erweiterte Führungszeugnis überprüft. Das Führungszeugnis wird außerdem in regelmäßigen Abständen vom Personal neu eingefordert und überprüft.

1.6. Gruppeneinteilung, Kleingruppen

Dem Alter und den Bedürfnissen entsprechend werden die Kinder in ihren Gruppenräumen von festen Bezugspersonen betreut.

Unsere Raum- und Bezugspersonenplanung erlaubt uns die notwendige Flexibilität uns der jeweiligen Gruppenzusammensetzung anzupassen.

Kleingruppen

Es ist für Kinder aller Altersgruppen wichtig, ihnen spezielle Angebote anzubieten, denn alle Kinder identifizieren sich nicht nur mit der Gesamtgruppe, sondern auch sehr mit der eigenen Peergroup. Deshalb trennen wir die Gruppen häufig, um in altersspezifischer Weise die Möglichkeiten der Einrichtung mit seinen verschiedenen Räumen zu nutzen.

Daneben bleibt genügend Zeit für altersübergreifende Angebote und gemeinsames Freispiel. Die Kleingruppenarbeit findet nach Bedarf und Interessen der Kinder auch gruppenübergreifend statt.

1.7. Lage und räumliche Ausstattung der Kindertagesstätte

Die Einrichtung liegt zentral in der Ortschaft Evenhausen, 1990 wurde ein Teil der alten Schule für eine Kindergartengruppe umgebaut, 1996 fand eine Erweiterung des Kindergartens im alten Schulhaus statt, schließlich wurde 2012 ein angeschlossener Neubau für eine Krippe erstellt.

Kinderkrippe:

Im Frühjahr 2012 wurde ein Neubau für eine Kinderkrippe fertig gestellt, hier finden 16 Kinder Platz.

Eingang/Garderobe

Der freundliche, helle Eingangsbereich bietet genügend Platz für die Garderoben der Kinder. Weiter findet sich hier ein Aufenthaltsbereich der Eltern während der Bring- oder Abholzeit für Gespräche oder einen kurzen Austausch.

Zwischen Bring – und Abholzeit wird der großzügige Eingangsbereich für kreative Angebote genutzt (Malwand) oder bietet Raum für Bewegung, z.B. mit den Bobby – Cars.

Gruppenraum

Der Gruppenraum für die Krippenkinder ist großzügig gestaltet, Fensterfronten bis zum Boden erlauben den Kleinen eine freie Sicht in den Garten, der direkt zugänglich ist.

Der Raum ist gemütlich und heimelig gestaltet, die Kinder sollen sich wohl fühlen können – als Grundlage für gemeinsame und individuelle Erfahrungen. Wir achten auf altersspezifische Möblierung und auf viel Platz zum Spiel am Boden, ebenso sind Rückzugsmöglichkeiten vorhanden.

In der Gruppe erhalten die Kinder die Möglichkeit, mit vielfältigen Materialien zu experimentieren und persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln, Dabei berücksichtigen wir folgende Grundüberlegungen:

Zuerst beobachten wir den Entwicklungsstand der Kinder und überlegen, mit welchen Materialien wir erste Erfahrungen ermöglichen können. Wir ermuntern sie mit den Materialien umzugehen, drängen sie aber nicht. Die Kinder entscheiden selbst, was sie benötigen. Jedes Kind entwickelt sein eigenes Tempo, sein eigenes Thema und sein eigenes Interesse im Umgang mit bestimmten Dingen. Damit die Kinder Erfahrungen immer wiederholen können, bleiben die Materialien erreichbar oder werden immer wieder angeboten.

Die Rahmenbedingungen sind so gestaltet, dass sie die Kinder möglichst nicht in ihrer Kreativität einschränken.

Sanitär- und Wickelbereich

Hier befindet sich eine großzügige Wickelstation mit genügend Fächern für alle Utensilien der einzelnen Kinder, einer Wickelaufgabe mit Heizstrahler und einer Waschelegenheit in Form einer Babybadewanne. Weiter eine Dusche, 2 Kindertoiletten und 2 Kinderwaschbecken, dazu die entsprechenden Handtuchhalterungen.

Hauswirtschaftsraum

Ein kleiner Raum für Waschmaschine, Trockner, sowie für Wasch- und Reinigungsmittel schließt an den Sanitärbereich an.

Schlafräum

Im Schlafräum finden die Kinder eine ruhige gemütliche Schlafsituation vor, mit Matten in einem „Schlafhaus“ für die größeren Kinder und einzelnen Bettchen für die Kleinen. In Schränken untergebracht sind die Matten, das Bettzeug und sonstige individuelle Schlafutensilien.

Folgende Räume werden von Krippe und Kindergarten genutzt:

Speisebereich

Der Speisebereich bietet genügend Platz für 20 Kinder, um hier in Ruhe das Mittagessen einzunehmen.

Außerhalb der Essenszeiten wird der Raum als zusätzliche Spielmöglichkeit genutzt.

Küche

Neben dem Speisebereich hat die zweckmäßige Küche ihren Platz gefunden. Hier kocht das Kita Personal oder eine Haushaltskraft für die Kinder.

Personalraum

Weiter ist im Neubau ein Personalraum entstanden mit einer gemütlichen Sitzecke zum Ausspannen oder für Besprechungen sowie genügend Platz für fachliche Literatur.

kleiner Bewegungsraum

Der großzügige Durchgangsbereich in den Neubau ist als Bewegungsraum für den Gruppenbereich im Erdgeschoss und die Krippe gestaltet und direkt zugänglich. Eine Sprossenwand, Matten usw. bieten für die Kinder Gelegenheit ihren Bewegungsdrang und -freude auszuleben.

Kindergartenbereich 1. Stock:

Gruppenraum

Im ersten Stock befindet sich der großzügige Gruppenraum für die Kindergartenkinder. Er ist dem Alter entsprechend ausgestattet. Genügend Mobiliar, Spiel- Beschäftigungs- und Experimentiermaterial ist vorhanden, wird aber auch laufend nach den Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder ausgetauscht, erneuert und ergänzt.

Malraum

Weiter liegt im ersten Stock der Malraum, der immer wieder zu bestimmten Zeiten frei zugänglich ist. Es wird den Kindern dadurch ermöglicht, sich im Malen auszudrücken.

Werkraum

Ein Werkraum gibt die Möglichkeit zum vielseitigen kreativen Gestalten. Er ist so ausgestattet, dass die Kinder ein anregendes Betätigungsfeld finden. Werkbank, Werkzeug und entsprechende Materialien stehen zur Verfügung. Gerade in diesem Bereich kommen auch viele Naturmaterialien zum Einsatz. Auch der Werkraum ist immer wieder zu bestimmten Zeiten für die Kinder frei zugänglich.

Vom Gruppenraum kann durch bewegliche Wände ein Teil abgetrennt werden und erlaubt so eine zusätzliche flexible Nutzung des großen Raumes.

Sanitärbereich

Da im Sanitärbereich im ersten Stock nur zwei Kindertoiletten und Waschbecken zur Verfügung stehen, benutzt ein Teil der Kinder den Sanitärbereich im Erdgeschoss (ebenfalls zwei Toiletten und zwei Waschbecken).

Büro

Schließlich findet im ersten Stock noch das Büro der Leitung Platz. Dies ist zweckmäßig, weil die Leitung auch Gruppenleitung ist und so bei Bedarf schnell in das Büro gelangt und auch schnell wieder in die Gruppe zurückkehren kann.

Bewegungsraum

Eine Tür führt vom Gruppenraum direkt in den Pfarrsaal. Da der Pfarrsaal nur selten am Vormittag von der Pfarrei genutzt wird, dient er unserer Einrichtung als ständig verfügbarer Bewegungsraum. Er ist entsprechend den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet, sei es für angeleitete Turnstunden oder zur freien Bewegung.

Ein Lagerraum verbirgt die Tische und Stühle des Pfarrsaales. Wird der Raum von der Pfarrei gebraucht, können die beweglichen Gegenstände der Kindertagesstätte darin aufgeräumt werden.

Kindergartenbereich Erdgeschoss:

Im Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten für eine weitere Gruppe. Dieser Bereich wird flexibel genutzt, um auf den, sich jährlich ändernden, Bedarf an Plätzen reagieren zu können.

Gruppenraum

Der Gruppenraum ist freundlich und anregend gestaltet und so ausgestattet, dass er den wechselnden Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder angepasst werden kann.

Kinder haben die Möglichkeit sich ohne Ablenkung auf bestimmte Erfahrungen einzulassen, wie z.B. Experimente.

Aber auch konzentrierte Kleingruppenarbeit für die verschiedenen Altersstufen wird hier angeboten (Schulvorbereitung...). Weiter findet an einem Tag der Woche der Fachdienst für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in diesem Raum statt.

Nebenräume

Ergänzt wird der Gruppenraum durch zwei, direkt anschließende, Nebenräume, die je nach Bedarf immer wieder umgestaltet und mit neuem Spielmaterial ausgestattet werden.

Sanitärbereich

Im Sanitärbereich stehen den Kindern 2 Kindertoiletten und 2 Kinderwaschbecken zur Verfügung, sowie eine Dusche. Für Wickelkinder ist mit einem gut ausgestatteten Wickelbereich gesorgt.

Garderobenbereich/Elternecke

Unsere Garderobe teilt sich in zwei Bereiche auf. Die eine bietet Platz für 14 Kinder, sie grenzt an den Gruppenraum an, ist so für die Kinder gut zugänglich und kann außerhalb der Bring- und Abholzeit von den Kindern als Spielbereich genutzt werden.

Der zweite Garderobenbereich grenzt an den ersten Bereich an, denn dort finden alle restlichen Kindergartenkinder und ein integrierter Elternbereich ihren Platz.

Die Eltern haben hier die Möglichkeit, noch etwas zu verweilen, sei es, um eine Tasse Kaffee zu trinken, sich kennen zu lernen, sich zu unterhalten, in Fachliteratur zu schmökern oder auch Besprechungen abzuhalten.

Auch alle aktuellen Informationen werden anhand von Aushängen im Elternbereich und im Eingangsbereich bekannt gegeben.

Durch den Elternbeirat wurde ein Bücherschrank mit gebrauchten Bilderbüchern organisiert, die sich die Eltern und Kinder jederzeit ausleihen können. Dieser Schrank befindet sich auch im Garderobenbereich.

1.8. Garten

Zu unserer Einrichtung gehören ein kleiner Garten, der an den öffentlichen Spielplatz angrenzt, welcher von unseren Krippenkindern genutzt und bespielt wird und ein großer Garten für die Kindergartenkinder. Beide sind so ausgestattet, dass sie Raum bieten für Bewegung und vielfältige Erfahrungen in der Natur.

Die Krippenkinder dürfen aber auch zu jeder Zeit den großen Garten zum Spielen aufsuchen.

Eine Benjeshecke bietet viel Kleingetier ein Zuhause und die Kinder beobachten interessiert Schnecken, Spinnen und Käfer.

In unserem Garten befinden sich ein Rutschberg mit Rutschen für die Großen und die Kleinen, zwei Wippen, zwei Sandkästen, vier Schaukeln, Wasserspiel, Weidenhäuschen- und Weidentunnel, Gartenteich mit Fröschen und allen Tieren, die ein Teich anlockt, Spielteich mit Bachlauf, gepflasterter Bereich für Fahrzeuge, ein Gartenhäuschen zum Spielen und Aufbewahren von Gartenspielzeug.

In einem kleinen beheizten Nebengebäude werden die Fahrzeuge wie Roller, Bobycars usw. geparkt. Auch die Krippenwägen und Kinderwägen werden hier untergestellt.

Zusätzlich finden die Kinder im Garten Steine, Bretter, Stecken und verschiedenes Naturmaterial zu kreativem Spiel und für Experimente vor.

Auch Gartenbeete sind angelegt und werden mit Gemüse und Salaten bepflanzt, die dann in unserer Küche, beim Kochen mit den Kindern, Verwendung finden.



Zudem grenzen gleich an unseren Garten die Pferdekoppel und der Paddock an. Somit haben die Kinder die Möglichkeit, wann immer sie wollen, die Pferde zu beobachten.

1.9. Einzugsbereich

In die Kindertageseinrichtung aufgenommen werden Kinder aus der Gemeinde Amerang, die in Evenhausen, Stephanskirchen, Kirchensur oder in umliegenden kleineren Orten wohnen.

Die Krippe steht der ganzen Gemeinde Amerang zur Verfügung. Bei freien Plätzen können Kinder aus umliegenden Gemeinden auch aufgenommen werden.

1.10. Schließtage

Wir haben insgesamt 30 Schließtage im Jahr, dazu Heilig Abend und Silvester. Zusätzlich kann der Kindergarten noch bis zu fünf Tagen geschlossen werden für Fortbildungen oder konzeptionelle Arbeiten sowie für einen Besinnungstag.

1.11. Aufnahmemodalitäten

Die Anmeldung erfolgt am Einschreibetermin, der durch die Lokalzeitung, das Gemeindeblatt sowie auf der Kita-Homepage bekannt gegeben wird. Die Eltern melden ihr Kind persönlich an und haben dabei die Möglichkeit zu einem ausführlichen Gespräch. Bei einem Schnuppernachmittag und einem Informationsabend können sich Eltern und Kinder mit der Kinderkrippe und dem Kindergarten etwas vertraut machen.

Ein sehr ausführliches Aufnahmeverfahren findet bei den Kindern mit Behinderung statt. (siehe dazu Inklusion/Integration)

Sind noch Plätze frei, können die Kinder auch während des Jahres aufgenommen werden.

2. Pädagogische Konzeption

2.1. Überlegungen

- Das Kind steht im Mittelpunkt aller konzeptionellen Überlegungen -

Unsere Arbeit mit den Kindern soll lebensbezogen sein und den Kindern die Möglichkeit geben, in kindgemäßen Formen, z.B. dem Spiel, das Leben zu begreifen und sich damit auseinander zu setzen.

Wir legen großen Wert darauf, dass dies in einer liebevollen, annehmenden und wertschätzenden Atmosphäre geschieht.

Durch die Entwicklungspsychologie wissen wir, dass Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren mehr lernen als jemals später in ihrem Leben. In dieser Zeit wird „der Koffer gepackt“ für die „Reise ins Leben“. Was jetzt beim Einpacken vergessen wird, wird im Laufe der Reise sehr vermisst werden.

Die Krippen- und Kindergartenjahre fallen in diese Zeit und wir sind uns bewusst darüber, dass wir eine große Verantwortung haben und die Eltern dabei unterstützen müssen, die Koffer mit all dem zu füllen, was als Voraussetzung für eine gute Reise notwendig ist.

Bei unserer Arbeit mit den Kindern ist es wichtig, alle Bereiche, mit denen die Umwelt erlebt wird, anzusprechen.

Kopf



Herz



Körper

Der frühere Schwerpunkt der Arbeit in der Kindertagesstätte war die Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Diese Fähigkeiten sind nach wie vor von ausschlaggebender Bedeutung.

Heutige Erkenntnisse zeigen uns auch die große Bildungsbedürftigkeit und Lernfreudigkeit der Kleinkinder. Die frühe Kindheit ist die lernintensivste und damit prägendste Phase, deshalb haben Kinder ein Recht auf Bildung von Anfang an.

Bildung wird dabei nicht als reine Wissensvermittlung verstanden, Bildung bedeutet vielmehr, dass Kinder aufgrund vielfältiger Erfahrungen, die spielerisch erworben werden, sehr viele geistige, körperliche und emotionale Anregungen erhalten. Aufgrund dieser Anregungen können sich die Fähigkeiten der Kinder in allen Bereichen gut entwickeln.

Erkläre mir – und ich werde vergessen

Zeige mir - und ich werde mich erinnern

Begleite mich – und ich werde verstehen

(Konfuzius)

Unsere pädagogischen Inhalte gelten für alle Kinder bis zur Einschulung. In der Umsetzung orientieren wir uns am Alter, den Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder.



2.2. Reggiopädagogik

„Das Auge schläft, bis das der Geist es mit einer Frage weckt“

Loris Malaguzzi

In der Umsetzung der pädagogischen Inhalte unserer Arbeit orientieren wir uns an der Reggiopädagogik.

In der Reggiopädagogik steht die Kreativität und Eigenständigkeit der Kinder, wahrnehmendes und forschendes Lernen im Mittelpunkt.

Für die Reggianer sind Kinder bereits von Geburt an aktive und kreative Gestalter ihrer eigenen Entwicklung und ihrer Beziehung zur Umwelt. Dieser Auffassung folgend, richten die Erwachsenen ihre Aufmerksamkeit auf die vielfältigen Potentiale und Wege der Kinder beim Erforschen und Entdecken der Welt.

Wir Erwachsenen sehen unsere Aufgabe darin ein aktives Kind in seinen Lernprozessen zu unterstützen und zu begleiten.

Das setzt voraus die Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und Bedingungen zu schaffen, die es den Kindern ermöglichen ihren eigenen Weg zur Entdeckung der Welt zu gehen.

Durch diese Form im Spiel eigene, selbst bestimmte Erfahrungen zu sammeln und Zusammenhänge zu erkennen, lernen die Kinder, dass sie ihre Umwelt beeinflussen, mitgestalten und etwas bewirken können.

Unser Ziel ist ein selbstbewusstes, selbständiges Kind, das seine eigenen Fähigkeiten und Wünsche erkennt und in Zusammenhängen die Vorgänge in seiner Umwelt begreifen lernt.

In Zusammenhängen denken, zu begreifen was wie wo und warum passiert ist eine wichtige Voraussetzung für das spätere Leben und kommt so den Kindern sehr zugute.

Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten müssen aber nicht nur entdeckt, sondern auch geweckt werden. Die Aufgabe der Erwachsenen besteht hier darin Inhalte und Angebote so zu gestalten, dass sie für die Kinder interessant sind und ihrer Neugierde und ihrer Lern- und Entdeckungsfreude Nahrung geben.



In der Reggiopädagogik will man nicht einem passiven Kind etwas lehren, sondern ein aktives Kind in seinen Lernprozessen unterstützen.

Besondere Sorgfalt und großes Einfühlungsvermögen ist Grundlage für die Betreuung der Krippenkinder.

Durch einen liebevollen und achtsamen Umgang bauen wir zu den Kleinen eine, von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte, Beziehung auf. Dieser Rückhalt ermöglicht ihnen sich auf neue Situationen und andere Kinder einzulassen. Sie erleben Vertrauen in ihre Fähigkeiten und öffnen sich so für neue Herausforderungen und Lernschritte in ihrer Entwicklung.

2.2.1. Das Bild vom Kind

Das Bild vom Kind wird geprägt von der Überzeugung, dass Kinder über ein großes Maß an Kompetenzen verfügen und interessiert sind, diese zu erweitern. In der Aktion sind Realitätssinn und Phantasie eng miteinander verbunden.

Kinder sind von Anfang an in der Lage, sich mit ihrer sozialen Umwelt auszutauschen und sie machen sich von Anfang an durch sinnliche Erfahrungen ein eigenes Bild von der Welt.

Kinder lernen durch alltägliche Erfahrungen, durch Erkunden und Experimentieren. Vor allem lernen die Kinder dadurch, dass sie ihre Entdeckungen, Erlebnisse und Empfindungen in verschiedenen Formen zum Ausdruck bringen wie z.B. mit Worten, Bildern oder darstellendem Spiel.

2.2.2. Die Gruppe

Wichtig für die Entwicklung der Kinder ist die Gemeinschaft anderer Kinder. Für den Aufbau von Beziehungen sind Altersstruktur und Gruppengröße wesentlich. Kinder brauchen die Möglichkeit Beziehungen zu Gleichaltrigen einzugehen als auch den Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen.

2.2.3. Der Erzieher

Die Erzieher sind Partner und Begleiter der Kinder, sie hören den Kindern zu und beobachten sie, stützen durch ihre aktive Begleitung die Forschungsprozesse der Kinder, geben Impulse und schaffen die Umgebung für die Aktivitäten der Kinder.



2.2.4. Projektarbeit

Reggiopädagogik ist eine Pädagogik des Werdens. Der Weg des Tuns ist das Ziel.

Hier ist eine wichtige Methode die Projektarbeit. Die Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Lernen wird als entdeckendes und forschendes Lernen verstanden.

Die Erwachsenen schaffen eine entsprechende Umgebung, sind Begleiter der Kinder und hören ihnen zu.

Die Projektinhalte ergeben sich aus dem Alltag der Kindertagesstätte oder werden durch Anregungen zu interessanten Inhalten, die von den Kindern entdeckt und aufgenommen werden können. Projekte werden eingebunden in den Alltag der Einrichtung und des Umfeldes.



2.2.5. Raum- und Gartengestaltung

Den Räumen kommt in der Reggiopädagogik eine große Bedeutung zu, sie sollen den Kindern Anforderung und Herausforderung bieten aber auch Bewegungsmöglichkeiten, Rückzugsorte und Geborgenheit.

Gruppenräume und Funktionsräume haben Aufforderungscharakter, bieten Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven und laden zu forschendem Lernen ein.

Die Reggiopädagogik ist eine Pädagogik des Werdens und der Gestaltung.

So orientieren sich die Ausstattung und die Nutzung der Räume und auch des Gartens an den zeitlich begrenzten Gegebenheiten.

Nach Anforderungen, Interessen, Inhalten und Projekten, passt sich die Garten- und Raumnutzung und die Bereitstellung von Material laufend den Veränderungen und Entwicklungen in den Gruppen an.

Ein Teil der Räumlichkeiten bleiben immer gleich, um Stabilität und Sicherheit im Gewohnten zu gewährleisten.

2.2.6. Zeit

Um sich mit ihrer Umgebung auseinander zu setzen, Beziehungen herzustellen, Inhalte zu erforschen, Neues zu entdecken und weiter zu entwickeln brauchen die Kinder Zeit.

Nur wer genügend Zeit hat, um seine Umgebung in seiner eigenen Geschwindigkeit zu erobern, kann sich Erfahrungen und Erkenntnisse aneignen und darauf aufbauen.



2.2.7. Beobachtung

Bildungs- und Lerngeschichten

Die Bildungs- und Lerngeschichten ersetzen den Beobachtungsbogen Perik.

Wir haben uns für diese Form der Beobachtung entschieden, weil sie unserer Meinung nach aussagekräftiger ist. Diese Entscheidung bedeutet zwar einen Mehraufwand gibt aber ein umfassenderes Bild über die einzelnen Kinder.

Um den Entwicklungsstand, die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen ist eine gute Beobachtung und Dokumentation Voraussetzung.

Ohne Wertung wird dokumentiert, wie sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt, was es tut und spricht. So erkennen wir, wie das Kind Erfahrungen sammelt. Diese Erkenntnisse dienen uns als Grundlage dazu für die Kinder die Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass sich jedes Einzelne seinen Interessen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wünschen entsprechend entwickeln kann.

Besonders wichtig und aufschlussreich ist die Beobachtung bei den Kindern in der Krippengruppe, weil die Kinder sich sprachlich noch nicht ausreichend mitteilen können.

Durch die Beobachtung im Alltag können wir den Kindern vielfältige und ganzheitliche Anregungen bieten, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen.



Beobachtungsbogen Seldak

Zusätzlich zu den Bildungs- und Lerngeschichten wird für die Kinder im vorletzten und letzten Jahr vor der Schule noch der Beobachtungsbogen Seldak eingesetzt. Die sprachliche Entwicklung wird hier besonders dokumentiert und ein evtl. Förderbedarf tritt deutlich hervor.

Beobachtungsbogen Sismik

Der Beobachtungsbogen Sismik dient speziell der Beobachtung von Kindern mit Migrationshintergrund und wird bei uns nicht eingesetzt, weil keine entsprechenden Kinder unsere Einrichtung besuchen, bei Bedarf wird er zum Einsatz kommen.

2.2.8. Dokumentation

2.2.8.1. Sprechende Wände



Die Reggiopädagogik beinhaltet auch die „Sprechenden Wände“, das heißt:

Vieles was in der Kita geschieht wird fotografiert und dokumentiert. An den Wänden befindet sich so ständig eine Ausstellung und Information über das Geschehen in der Kindertagesstätte. Dabei findet nicht nur die Themen- und Projektarbeit seinen Platz, sehr wichtig ist es auch, die Alltagssituationen im Kindergarten und Krippe darzustellen.

Durch diese Dokumentation sind die Eltern immer informiert über die Inhalte in der Kita. Sie bekommen auch einen Eindruck über das Alltagsgeschehen und vor allem über die Stimmung und Atmosphäre in den Gruppen, denn Fotos sind wesentlich aussagekräftiger als alle Berichte.

Auch für die Kinder ist es schön, durch das Betrachten der Fotos sich Situationen wieder in

Erinnerung zu rufen. Thematische Inhalte werden noch einmal überdacht und Lernerfahrungen festigen sich.

Aber auch Erfahrungen in der Gemeinschaft, wie Freude, Aufregung, Erfolg, Spaß usw. passieren nochmal Revue, werden häufig noch einmal besprochen und hinterlassen so einen nachhaltigen Eindruck.

Zu der Bilddokumentation kommt noch der Gruppenbericht, hier werden die Eltern über die Entwicklung der Gruppe und das inhaltliche und thematische Geschehen der letzten Wochen in Kenntnis gesetzt.

2.2.8.2. Entwicklungsberichte

Auf Grundlage der gezielten Beobachtung der Bildungs- und Lerngeschichten und der allgemeinen Beobachtungen im Krippen- und Kindergartenalltag und in den Kleingruppen erstellen wir für jedes Kind Entwicklungsberichte. Durch diese Berichte werden die Eltern über ihr Kind, seine Fähigkeiten, Fertigkeiten, Vorlieben und sozialen Kontakte informiert.

Auf Grund der Berichte ist es den Mitarbeitern und Eltern möglich die Entwicklung der Kinder langfristig zu verfolgen und Entwicklungsschritte deutlich zu erkennen.

2.2.8.3 Kinderbücher

Jedes Kind hat in der Kita seinen eigenen Ordner, sein Kinderbuch.

In diesem Buch werden alle Fotos, Entwicklungsberichte und Gruppenberichte der Kinder gesammelt. Der Ordner ist immer für Kinder und Eltern zugänglich und wird gerne immer wieder betrachtet, um sich zu informieren und sich zu erinnern.

Die Kinderbücher werden von Beginn bis Ende der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit geführt und stellen so einen schönen, umfangreichen Ausschnitt aus dem Kindesalter dar.



2.3. Partizipation und Beschwerdeverfahren heißt Mitbestimmung und Teilnahmemöglichkeit

Mitbestimmung auf den verschiedenen Ebenen ist eine Grundlage unserer Arbeit und beinhaltet eine hohe Wertschätzung der Beteiligungsgruppen Kinder, Eltern und Mitarbeiter.

Die Mitbestimmung bietet Teilnahmemöglichkeiten und somit eine hohe Einflussnahme in der Gestaltung der Inhalte in der Kindertagesstätte.

Wir möchten deshalb das Wort Beschwerdeverfahren durch Teilnahmemöglichkeit ersetzen, denn wir wünschen uns nicht nur Beschwerde, sondern Teilnahme insgesamt.

Um Mitbestimmung und Teilnahme auf allen Ebenen zu fördern ist eine wertschätzende, offene Grundhaltung Voraussetzung in der alles „Einmischen“ positiv bewertet und als ehrliche Meinungsäußerung verstanden wird.

2.3.1. Kinder

Die Kinder werden mit allen ihren Anliegen, Wünschen, Ideen, Eigenheiten und Befindlichkeiten ernst genommen. Sie äußern ihre Meinung verbal oder durch nonverbale Kommunikation. Dies bedeutet für uns, dass wir aufmerksam sind für die Äußerungen der Kinder, ihren Anliegen Platz im Alltag einräumen, direkt dem Alter entsprechend reagieren und bei Bedarf mit den Kindern Lösungen finden.

Grundlage ist eine gute Beobachtung, denn Kinder zeigen sehr deutlich ihre Anliegen und uns ist es wichtig die Signale wahrzunehmen und auf sie zu reagieren.

Mitbestimmung muss immer und überall im Alltag stattfinden können. Wir bemühen uns diesem Anspruch gerecht zu werden und verzichten deshalb auf bestimmte festgelegte Vorgehensweisen.

Fühlen sich Kinder geachtet und wertgeschätzt entwickeln sie Selbstbewusstsein und lernen selbstbestimmt ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu leben.

Wertschätzung zu erfahren beinhaltet auch Wertschätzung für andere zu empfinden und Verantwortung zu übernehmen.

Mitbestimmung beruht also auf Selbstverantwortung und Mitverantwortung.

Kinder und ihre Rechte:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte

Ihre nationale, ethnische und soziale Herkunft, die Weltanschauung der Eltern, die körperliche und psychische Verfassung der Kinder dürfen für kein Kind benachteiligende Auswirkungen haben.

2. Das Wohl des Kindes ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen

Das Kindeswohl ist die zentrale normative Bezugsgröße für die Arbeit mit Kindern bei Behörden und Gesetzgebungsorganen ebenso wie in pädagogischen Einrichtungen. Es ist vor allem ausschlaggebend für Maßnahmen, die die Sicherheit und Gesundheit, die Aufnahme, Unterstützung und Begleitung von Kindern betreffen.

3. Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung

Vor allem die gesetzgebenden Organe und die pädagogischen Einrichtungen richten sich bei ihren Entscheidungen und Handlungen nach der Frage, was den Kindern zu einem menschenwürdigen Leben verhilft und ihrer Entwicklung nützt. Zugleich ist dafür Sorge zu tragen, dass Betreuungsangebote außerhalb der Familie ausgebaut werden, wenn Kinder zu Hause nicht die Versorgung und Förderung erhalten, die sie brauchen.

4. Jedes Kind hat das Recht auf eine eigene Meinung und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird

Die von Kindern geäußerte Meinung zu den ihre Angelegenheiten betreffenden Überlegungen und Entscheidungen soll angemessen berücksichtigt werden. Das schließt ein, dass Kinder ihrer Auffassungsfähigkeit entsprechend über die Vorgänge informiert werden, von denen sie unmittelbar betroffen sind, und dass sie sich mit anderen Kindern verständigen und zusammenschließen dürfen. Das schließt ferner ein, dass Kindern bereits die Freiheit der Gedanken, des Gewissens und des Glaubens zugestanden wird.

5. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung

Besonders die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in pädagogischen Einrichtungen müssen darauf achten, wo Kindern möglicherweise Gewalt angetan wird oder sie von Verwahrlosung bedroht sind. Wo solches festgestellt wird, werden von ihnen die notwendigen Schutzmaßnahmen eingeleitet.

6. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf Versorgung und Unterbringung

Kinder mit einem ungesicherten Aufenthaltsstatus leben in einer ständigen Spannung und Bedrohung. Besonders pädagogische Einrichtungen sind hier in die Pflicht genommen, diese Kinder Respekt, Geborgenheit und Verlässlichkeit erfahren zu lassen. Zugleich sollten die Einrichtungen mit den Personen und Institutionen zusammenarbeiten, die sich um eine Verbesserung der sozialen Lage von Flüchtlingskindern kümmern.

7. Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung

Pädagogische Einrichtungen können für eine individuelle Förderung von Kindern mit Behinderung und von gesundheitlich beeinträchtigten Kindern und für eine aktive Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben Sorge tragen. Sie können ferner durch präventive und rehabilitative Maßnahmen einen Beitrag zur Integration der betroffenen Kinder in ihre Lebenswelt leisten.

8. Jedes Kind hat das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen

Bei der Verwirklichung des Rechts eines jeden Kindes auf soziale Sicherheit können auch pädagogische Einrichtungen mitwirken, indem sie etwa der Entstehung sozialer Ungleichheiten in ihren Häusern entgegenwirken, die Benachteiligungen von Kindern in ihrer unmittelbaren Lebenswelt ausgleichen und sich an armutspräventiven Maßnahmen für von Armut bedrohte beziehungsweise betroffene Kinder beteiligen.

9. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und auf Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben

Die Länder und Kommunen haben zusammen mit den freien Trägern dafür Sorge zu tragen, dass die Bildungsangebote für alle Kinder ausgebaut und hinreichend mit qualifiziertem Personal versehen werden. Zugleich bieten sie den Kindern einen Zugang zum kulturellen und künstlerischen Leben in ihrer unmittelbaren Umwelt und die Gelegenheit zu einer aktiven Mitgestaltung. An diesem Bildungs- und kulturellen Engagement beteiligen sich die pädagogischen Einrichtungen in erster Linie, da sie die Möglichkeit haben, die Kinder entsprechend zu motivieren und zu fördern.

10. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung

Pädagogische Einrichtungen können in der Zusammenarbeit mit den Jugendhilfe- und Schutzbehörden dazu beitragen, dass die Schutzrechte der Kinder eingehalten werden und dass die Fälle eines augenfälligen Kindesmissbrauchs geahndet werden. Bei der Achtung der Schutzrechte der Kinder können pädagogische Einrichtungen eine Mahnfunktion wahrnehmen, indem sie sich zu Wort melden, wenn sie wahrnehmen, dass bei der wissenschaftlichen Beschäftigung, bei Fachveranstaltungen und der öffentlichen Diskussion über die Belange der Kinder diese vergegenständlicht und wie bloße Sachen behandelt werden. Eine solche Achtsamkeit müssen die Einrichtungen aber auch ihrer eigenen pädagogischen Reflexion und Arbeit mit den Kindern gegenüber aufbringen.

2.3.2. Eltern

Die wertschätzende Grundhaltung bringen wir natürlich auch den Eltern unserer Kinder entgegen. Meinungsäußerungen werden nicht als Einmischung, sondern als bereichernde Mitbestimmung gesehen und immer ernst genommen.

Damit Eltern teilhaben können, ist eine umfassende Information und Transparenz Voraussetzung.

Durch regelmäßige Berichte über die Entwicklung der Gruppe und alle thematischen Inhalte können sich Eltern laufend über den Alltag in der Kita informieren.

Wie bei den Kindern wünschen wir uns die Meinungsäußerung der Eltern dann, wenn es für sie wichtig ist.

Alles Weitere steht in dem Punkt 2.10. Elternarbeit

2.3.3. Mitarbeiter

Die wertschätzende Grundhaltung ist Voraussetzung für ein gut funktionierendes Team. So kann gemeinschaftliches Handeln und gegenseitige Unterstützung gewährleistet werden.

Auf Anliegen der Mitarbeiter bemühen wir uns offen einzugehen und so Unzufriedenheit oder Problemen vorzubeugen oder sie zu lösen.

Die Grundhaltung soll weiter getragen werden und sich auf das Miteinander mit Kindern und Eltern auswirken.

Alles Weitere im Punkt 2.9. Team

2.3.4. Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger basiert auf einem vertrauensvollen Verhältnis. Beide Seiten erfüllen zuverlässig ihre Aufgaben.

Gemeinsame Besprechungen werden zum Austausch oder für gemeinsame Beschlüsse durchgeführt und bei Bedarf angesetzt.

Bei den Besprechungen sind in regelmäßigen Abständen Vertreter der Gemeinde beteiligt.

2.4. Der Bildungs- und Erziehungsplan

Fachlich inhaltliche Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung entwickelt vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München, gültig seit September 2005.

Menschenbild und Prinzipien, die dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegen:

Der Bezugspunkt erzieherischen Denkens und Handelns ist das Kind als vollwertige Persönlichkeit!

Das verlangt vom Erwachsenen:

- Akzeptanz und Anerkennung des Kindes
- Impulse gebende und unterstützende Begleitung
- Erwachsene sind wie die Kinder auch Lernende und Lehrende

2.4.1. Prinzipien des Plans

- Frühe Bildung ist der Grundstein lebenslangen Lernens
- Bildung ist ein sozialer Prozess und findet in konkreten sozialen Situationen und in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen statt
- Bildung findet in der Gesellschaft statt
- Grundlage der elementaren Bildung ist die ganzheitliche Förderung
- Ziel ist die Stärkung der kindlichen Autonomie und seiner sozialen Mitverantwortung
- Ziel ist Basiskompetenzen und Ressourcen zu fördern, die dem Kind helfen Herausforderungen des Lebens zu bestehen
- Im Mittelpunkt steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz sowie Lust und Freude am Lernen zu wecken
- Individuelle Unterschiede sind zu berücksichtigen und anzuerkennen (Alter, Geschlecht, Nationalität, Behinderung)
- Angebote sind nach dem Prinzip der Entwicklungsangemessenheit zu gestalten, weder Über- noch Unterforderung

2.4.2. Basiskompetenzen, die bei den Kindern zu fördern sind

2.4.2.1. Individuumsbezogene Kompetenzen

2.4.2.1.1. Personale Kompetenzen

- Selbstwertgefühl, Kinder sollen sich für wertvoll halten, geschieht durch Wertschätzung der Person
- Positives Selbstkonzept: Kinder sollen in den verschiedenen Bereichen ein positives Bild von sich entwickeln, dies führt zu Selbstbewusstsein
- Autonomieerleben: Kinder sollen sich als Personen erleben, die mitbestimmen und mitentscheiden können
- Kompetenzerleben: Kinder sollen sich als Personen erleben die Aufgaben, Probleme selbständig meistern können
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Kinder sollen sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn sie zeitweilig oder ständig Risikobedingungen ausgesetzt sind
- Kohärenzgefühl: Kinder sollen verstehen was passiert, verständlich sind Ereignisse dann, wenn sie geordnet und nachvollziehbar sind, der Sinn soll offensichtlich sein

Beispiel aus dem Alltag der Kita: Positives Selbstkonzept

Aufgaben und Angebote werden so gestaltet, dass die Kinder positive Erfahrungen machen, sowie eigene Fähigkeiten einschätzen lernen.

(Malen mit Pinsel und Farben macht Spaß und bringt sichtbaren Erfolg, je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder kann ein Thema vorgeschlagen werden.)

2.4.2.1.2. Motivationale Kompetenzen

- Selbstwirksamkeit: Kinder sollen erleben, dass sie ihre soziale und dingliche Umwelt beeinflussen können
- Selbstregulation: lernen das eigene Verhalten zu steuern
- Neugier und individuelle Interessen: das Kind soll Neuem gegenüber aufgeschlossen sein

Beispiel aus dem Alltag der Kita: Neugier und individuelle Interessen - Themen werden den Interessen und Neigungen der Kinder angepasst.

(Einige Kinder interessieren sich für Dinosaurier, das Thema wird aufgegriffen und ausführlich behandelt bis das Interesse der Kinder befriedigt ist oder ein neues Thema wird so eingeführt, dass die Neugierde der Kinder geweckt wird.)

2.4.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

2.4.2.2.1. Soziale Kompetenzen

Das Zusammenleben in der Gruppe ermöglicht es den Kindern, wertvolle soziale Fähigkeiten zu erwerben:

- gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern (Wertschätzung)

- Empathie und Perspektivübernahme: die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen und ihr Handeln, ihre Motive und Gefühle zu verstehen
- Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen (Rollenspiel)
- Kommunikationsfähigkeit: es soll viel Gelegenheit für Gespräche geboten werden, Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen in unserer Gesellschaft
- Kooperationsfähigkeit: Zusammenarbeit soll geübt werden
- Konfliktmanagement: wie können Konflikte verhindert, gelöst, Kompromisse gefunden werden

Um alle diese Fähigkeiten erfahren und erlernen zu können, muss das Kind sich in der Krippe und im Kindergarten angenommen und wohl fühlen. Deshalb bemühen wir uns besonders, in der ersten Phase des Kitabesuches darum, eine Vertrauensbasis zu schaffen, die dem Kind Sicherheit vermittelt.

Wir nehmen das Kind ernst, hören ihm zu und helfen ihm seine Wünsche zu formulieren. Wir kümmern uns um die Belange der Kinder und bieten konkrete Hilfe und Unterstützung an.

Nur wer selbst liebevolle Zuwendung und Wertschätzung erfährt, kann diese Erfahrungen auch weitergeben im Umgang mit seinen Mitmenschen. Deshalb sind diese Werte Grundlage unserer sozialen Arbeit und schaffen die Basis zum Erwerb aller sozialen Fähigkeiten.

2.4.2.2.2. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

- Werthaltungen - in der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können
- Moralische Urteilsbildung - ethische Fragen sollen erkannt und dazu Stellung bezogen werden
- Unvoreingenommenheit - offen auf Neues und Anderes zugehen
- Sensibilisierung für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein: jeder ist ein einzigartiges Individuum und hat ein Recht als solches anerkannt zu werden
- Solidarität - in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen

2.4.2.2.3. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

2.4.2.2.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Erwerb von Grundkenntnissen über Staat und Gesellschaft - Kinder sollen erfahren, dass sie in einer Demokratie leben und was diese auszeichnet

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln - das ist gelebte Demokratie
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes

2.4.2.3. Kognitive Kompetenzen

Eine besondere Stellung in der Krippen- und Kindergartenerziehung nimmt der kognitive Bereich ein.

Folgende Fähigkeiten werden dabei angesprochen:

- logisches Denken
- Zusammenhänge erkennen
- Lernen durch „Versuch und Irrtum“
- Konzentration und Merkfähigkeit
- Ausdauer und Geduld
- Bewusstes, gezieltes Handeln
- Vorstellungsvermögen
- Leistungsbereitschaft
- Lernbereitschaft
- Sprachgebrauch



Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte erweitert sich das Umfeld der Kinder um einen großen Bereich. Durch die vielfältigen neuen Eindrücke und Reize, mit denen die Kinder konfrontiert sind, erweitert sich automatisch die geistige Welt und viele Denkprozesse werden in Gang gesetzt.

Durch die Kommunikation und Auseinandersetzung im Freispiel sowie durch bewusste Anregungen in der gezielten Beschäftigung und die Hinführung zu bestimmten Themen wird das Denken der Kinder in den verschiedenen Qualitäten gefördert:

- Differenzierte Wahrnehmung - Kinder lernen alle ihre Sinne zu nutzen
- Denkfähigkeit - zu fördern sind Begriffsbildung und logisches Denken, deshalb sollen die Kinder zu Vermutungen angeregt werden
- Wissensanregung - Kenntnisse sollen altersgemäß sein, z.B. Zahlen, Farben
- Gedächtnis soll trainiert werden, z.B. durch Nacherzählen
- Problemlösefähigkeit - Kinder sollen lernen unterschiedliche Probleme zu analysieren und Lösungsalternativen zu entwickeln
- Kreativität - kann und soll in allen Bereichen gefördert werden

2.4.2.4. Lernmethodische Kompetenzen

Lernmethodische Kompetenz bündelt jene Kompetenzen, die den bewussten Erwerb von Wissen fördern:

- Methoden der Selbststeuerung - d.h. neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten

- Transfer und Anwendung - Wissen soll genutzt und übertragen werden können
- Fähigkeit zu lernen (lernen wie man lernt) ist gezielt zu fördern (z.B. bewusst machen von Planungsschritten)
- Fähigkeit zur Beobachtung und Regulation des eigenen Verhaltens

Beispiel aus dem Alltag:

Wir lassen den Kindern genügend Zeit um Handlungsschritte selbst zu erproben und zu entwickeln. Sie lernen dabei intensiv durch Erfahrung und Erkenntnis. Anschließend regen wir die Kinder dazu an, ihr Handeln nochmal zu überdenken (z.B. durch gezieltes Nachfragen, Betrachten sowie Besprechen der „sprechenden Wände“ und der Kinderbücher). Sind die Kinder geschult Zusammenhänge zu erkennen, können sie diese Fähigkeit auf alle Lebensbereiche übertragen.



2.4.2.5. Motorische Kompetenzen

In Krippe und Kiga haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben, zu verbessern und wichtige Körpererfahrungen zu machen:

- flüssige Bewegungsabläufe
- Koordination der Bewegungen
- Gleichgewicht
- Gefühl für den eigenen Körper
- Körperwahrnehmung
- gezielte Bewegungen
- dosierter Krafteinsatz
- Geschicklichkeit
- Fingerfertigkeit



Förderung im grobmotorischen sowie im feinmotorischen Bereich erfahren die Kinder in der Kita auf die verschiedenste Weise. Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Garten, Turnstunden, malen und basteln sowie beim täglichen Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten (z.B. Bauecke, Bewegungsbereich) erlernen die

Kinder den zielgerichteten Einsatz ihrer körperlichen Fähigkeiten und erfahren Lust und Spaß an der Bewegung.

In der wöchentlichen Schulvorbereitung erhalten die Vorschulkinder im feinmotorischen Bereich noch eine zusätzliche Förderung.

Wichtig ist auch die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung, d.h. körperliche und geistige Anstrengung sind notwendig, genauso aber auch Entspannung und Ruhe (dient der Stressbewältigung).

2.5. Bildungs- und Erziehungsbereiche der Kindertagesstätte

2.5.1. Religiöser Bereich



Die religiöse Erziehung in kindgemäßer Form ist ein wichtiger Bereich unserer Arbeit.

Zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder stellt der Glaube eine wesentliche Grundlage dar. Das Leben Jesu zeigt uns in vielen Beispielen der Nächstenliebe einen Weg zum rücksichtsvollen, unterstützenden und gewaltfreien Umgang miteinander. Die Wertschätzung der Schöpfung Gottes beinhaltet automatisch die Achtung der Mitmenschen, der

Tiere und Pflanzen und der Natur insgesamt.

In der Kinderkrippe und im Kindergarten können die Kinder die religiösen Feste und Feiern im Jahreskreis miterleben und mitgestalten.

Die Gottesdienste organisieren wir zusammen mit einem Vertreter der Kirche. Unsere Kinder sind dabei die Hauptakteure und sie werden dadurch vertraut mit den religiösen Inhalten. Sie lernen auch, einen Bezug zwischen dem Glauben und ihrem täglichen Leben herzustellen.

Es ist uns wichtig den Kindern eine ethische Grundhaltung zu vermitteln, wie die Wertschätzung des Anderen. Diese Haltung beinhaltet auch die Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen Religionen

2.5.2. Sprachlicher Bereich

In der Kita üben sich die Kinder ausgiebig im sprachlichen Bereich

- durch erzählen und zuhören
- durch berichten und beschreiben
- im täglichen Austausch mit den anderen Kindern und den Erwachsenen
- durch argumentieren und verbale Konfliktbewältigung
- durch lustvollen Umgang mit der Sprache wie z.B. bei Mitmachgeschichten, Reimen
- durch Lautspiel, flüstern, schreien, Silben bilden und Sprache durch Bewegung begleiten usw.

Große Bedeutung hat die Spracherziehung im Krippenbereich, sie findet während des gesamten Alltages statt.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften liebevoll, verständlich und geduldig sprachlich begleitet durch das Benennen von Gegenständen und Handlungsabläufen, Farben, Formen, Zuständen, Wiederholen von Gesprochenem uvm.

Ein spielerisches Training zur Kräftigung der Mundmuskulatur unterstützt die Sprachentwicklung der Kinder.

Aufmerksames Zuhören durch die Erwachsenen aber auch der Kinder untereinander motiviert die Kinder zum Sprechen, ebenso das Bereitstellen von anregendem Material wie Bücher, Fotos uvm.

Besonderen Spaß macht der Einsatz von Sprache beim Singen, Reimen und bei Mitmachgeschichten oder Liedern.

Vorkurs Deutsch:

Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

Unser Leitziel:

Förderung der deutschen Sprache bei allen Kindern, insbesondere bei denen mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen den Start in die Schule zu erleichtern.

Grundsätze:

- der Vorkurs richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund und deutschsprachigen Kindern, welche im Sismik bzw. Seldak unter den Vergleichsnormen liegen
- für Kinder mit Migrationshintergrund ist die Teilnahme verpflichtend
- für deutschsprachige Kinder ist es ein freiwilliges Angebot und die Möglichkeit der Teilnahme wird mit den Eltern besprochen
- die Kinder mit einem Bedarf am Vorkurs werden Anfang des Jahres an die Grundschule gemeldet
- der Vorkurs beginnt immer im vorletzten Kindergartenjahr
- die Teilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule

2.5.3. Gesundheitliche Bildung

Die Kinder lernen, dass Gesundheit nicht selbstverständlich ist, sondern jeder für seine Gesundheit verantwortlich ist und etwas dazu tun kann.

- Durch gesunde Ernährung - wir achten in der Kita auf gesunde, ausgewogene Mahlzeiten.
- Durch Stärkung des Wohlbefindens - wie Ausgewogenheit von Ruhe und Bewegung im Tagesablauf.
- Durch Grundkenntnisse über den eigenen Körper und die notwendige Hygiene.



Die Kinder sollen lernen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Sie üben auf die erforderliche Hygiene und wichtige Schutzmaßnahmen zu achten und sich entsprechend der witterungsbedingten Anforderungen zu kleiden.

(z. B. Sonnencreme, Sonnenkappe oder Matschhose und Gummistiefel)

Die Sauberkeitserziehung spielt besonders bei den Krippenkindern eine wichtige Rolle, dabei sind zwei Schwerpunkte zu beachten:

Zum einen das „Sauber werden“ der Kinder. Jedes Kind hat seinen individuellen Rhythmus sauber zu werden. Zum anderen wollen wir den Kindern die Selbstverständlichkeit der Körperpflege und Hygiene näherbringen.

Der Sanitärraum, in dem sich Wickelbereich, Toiletten und Handwaschbecken befinden, ist für die Kinder immer zugänglich. Die „Wickelkinder“ holen sich die Wickelutensilien gemeinsam mit dem Personal und suchen den Wickelbereich selbstständig auf.

Ein liebevoller, entspannter Umgang beim Wickeln ist uns sehr wichtig, die Kinder lernen dabei ihren Körper kennen und genießen den Hautkontakt (kitzeln, kurze Massage, Rücken streicheln).

Kinder, die auf das Töpfchen gehen, können das selbstbestimmt tun und werden nach Notwendigkeit und Bedarf unterstützt, ebenso wenn sie den nächsten Schritt gehen und die Toilette aufsuchen.

Dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend bieten wir ihnen täglich Möglichkeiten ihren Körper und auch die Körperpflege kennen zu lernen.

Ein großer Spiegel ist im Wickelraum befestigt, so können die Kinder ihren Körper betrachten.

Hände waschen, eincremen, Nase putzen, frisieren, an- und ausziehen erleben die Kinder selbstverständlich und erledigen diese Aufgaben mit zunehmendem Alter immer eigenverantwortlicher. Gut versorgt zu sein und sich schließlich selbst gut zu versorgen schafft Selbstvertrauen und Wohlbefinden.

2.5.4. Bewegungserziehung und Sport

Durch ausreichend vorhandene und entsprechend gestaltete Bewegungsmöglichkeiten, sowie gezielte Angebote im sportlichen Bereich unterstützen wir die Kinder sich entwicklungsgemäß zu bewegen, Bewegung auszuleben und die körperliche Fitness zu stärken.

2.5.5. Umwelterziehung



In unserer Einrichtung möchten wir bei den Kindern Aufmerksamkeit, Neugierde und Wertschätzung für ihre Umwelt wecken.

Neben den Möglichkeiten in der Kita bieten verschiedene Ausflüge und Exkursionen weitere Umwelterfahrungen.

In der heutigen Zeit, in der die Technik im Mittelpunkt steht, ist es uns sehr wichtig, den Kindern den Bezug zur Natur zu erhalten.

Dafür bietet unser großer Garten die ideale Voraussetzung. Wir nutzen den Garten so viel wie möglich - nicht nur bei Sonnenschein!

Die Natur bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu kreativem Spiel und gleichzeitig können sie viele wertvolle Naturerfahrungen machen, z.B. durch säen, pflanzen, pflegen, ernten und verarbeiten der Gartenfrüchte, durch Beobachtung der Entwicklung von der Kaulquappe zum Frosch uvm.

Durch unseren Garten

- erleben die Kinder täglich Natur hautnah
- nehmen die Kinder den Jahreskreis der Natur wahr
- erfahren sie Natur als Erlebnis – und Spielraum
- können die Kinder erforschen und entdecken
- lernen sie Pflanzen und Tiere kennen
- lernen sie die Pflege der Natur
- entwickelt sich Achtung für die Schöpfung



2.5.6. Mysisch-kreativer, ästhetischer, bildnerischer und kultureller Bereich

Wir wollen den Kindern Raum bieten, ihre Empfindungen, Gefühle, Vorstellungen und ihren Tatendrang auf kreative und musische Weise auszudrücken und dabei ästhetische, bildnerische und kulturelle Erfahrungen zu machen.

Dies fördert:

- die Entwicklung der Phantasie
- den Mut zum Ausprobieren
- die Fähigkeit zur schöpferischen und gestalterischen Darstellung
- die Spontanität
- die Ideenverwirklichung

Im Rollenspiel, bei Mal- und Werkarbeiten, im Umgang mit Farben und Formen, beim Ausprobieren von Musik- und Rhythmusinstrumenten, beim Tanz, beim kreativen Spiel im Garten, sowie beim Theater spielen können sich die Kinder entfalten. Wir fördern diese Entwicklung noch durch gezielte Anregungen und das Bereitstellen von motivierenden Materialien.

2.5.7. Mathematischer Bereich

In unserer Einrichtung erwerben die Kinder ein mathematisches Grundverständnis.

Sie lernen spielend erste Zahlen und Mengen kennen (z.B. Auszählreim oder benennen von viel oder wenig, „Mein Freund hat mehr Bauklötze als ich“)

Raumlagepositionen werden benannt (z.B. hinten, vorne, oben, unten, rechts, links) und auch mit geometrischen Formen werden die Kinder bekannt gemacht (Kreis, Dreieck, Rechteck usw.).

2.5.8. Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich

Das Kennenlernen verschiedener Materialien, ihrer Eigenarten und Möglichkeiten, sowie das einfache Experimentieren ermöglichen den Kindern verschiedene Erfahrungen.

Beispiel:

- Spiele mit Licht und Schatten, wie entsteht Schatten?
- Experimente mit Wasser und Eis uvm.



2.5.9. Umgang mit Medien

Die Kinder lernen verschiedene Medien kennen und sinnvoll nutzen. Dies geschieht durch das Einbeziehen im Alltag (z.B. Bücher, CDs) oder gezieltes Hinzuziehen bei bestimmten Themen (z.B. Dia, Film, Zeitschrift, Computer).

2.5.10 Tiergestützte Pädagogik



In der heutigen digitalen Zeit finden wir es besonders als Einrichtung wichtig, den Kindern die vielen Möglichkeiten zu bieten, ihren Alltag in und mit der Natur zu gestalten. Zu unserer natürlichen Umwelt gehört auch der regelmäßige und selbstverständliche Kontakt zu Tieren. Durch sie können die Kinder die Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit, Stärke, Zuwendung, Verlässlichkeit, Rücksichtnahme, Treue, Freude, Ruhe, Entspannung und vieles mehr erfahren.

Durch eine Fortbildung zum Thema „Tiergestützter Pädagogik“ und einer intensiven Auseinandersetzung im Team, begann anschließend die Umsetzung, den Kindern die Chance auf einen regelmäßigen Kontakt mit Tieren zu ermöglichen. Durch viel Unterstützung und Helfer von außen, konnten im Mai 2018 die Isländer Stute Kvika und das Shetlandpony Blacky in unserer Einrichtung empfangen werden. Nach der Eingewöhnungsphase der Pferde begann ab Januar 2019 dann die Arbeit mit den Kindern am Pferd.

Zielsetzung:

1. Ziel: *Die Kinder haben eine Beziehung zu den Pferden. (Soziale Kompetenz)*

Um mit den Kindern am Pferd arbeiten zu können, ist als Voraussetzung eine Beziehung bzw. Bindung zu den Pferden nötig. Sowohl die Pferde als auch die Kinder müssen spüren, dass sie sich gegenseitig aufeinander einlassen und sich vertrauen können.

2. Ziel: *Die Kinder reagieren auf das Pferd. (Kognitive Kompetenz)*

Es gibt immer Situationen, die sowohl das Pferd als auch das Kind nicht vorhersehen kann. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder die Pferde ständig im Blick haben und beobachten, um entsprechend reagieren zu können.

3. Ziel: *Die Kinder haben eine verbesserte Aufmerksamkeit und Konzentration. (Kognitive Kompetenz)*

Dadurch, dass die Kinder auf ständiger Hab-Acht-Stellung sind, viel beobachten und mit dem Pferd kommunizieren, verbessert dies die Aufmerksamkeit und Konzentration. Zum Beispiel, durch das Führen der Pferde, erhält man eine große Verantwortung und muss in jeglichen Situationen darauf eingehen und reagieren können.

4. Ziel: *Die Kinder kennen die Grundbedürfnisse der Pferde. (Kognitive Kompetenz)*

Die Kinder wissen, dass die Grundbedürfnisse des Pferdes, wie zum Beispiel Futter,

ausreichend Bewegung oder Kontakt zu Artgenossen, befriedigt sein müssen und wichtig sind.

5. Ziel: *Die Kinder übernehmen Verantwortung. (Selbstkompetenz)*

Durch das Befriedigen der Grundbedürfnisse des Pferdes, erfahren die Kinder ein Gefühl von Verantwortung, die sie ein Stück weit übernehmen, wenn sie beim Füttern oder Bewegen der Pferde mithelfen.

6. Ziel: *Die Kinder sind in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. (Selbstkompetenz)*

Sobald die Kinder Verantwortung am Pferd übernehmen und merken, dass sie von den Pferden angenommen und akzeptiert werden, bekommen sie ein Gefühl von Selbstvertrauen bzw. es stärkt dieses.

7. Ziel: *Die Kinder erfahren Selbstbestimmung. (Selbstkompetenz)*

Die Kinder können selbst entscheiden, wie und ob sie sich dem Pferd nähern und wie viel Zeit sie sich dafür nehmen. Wir geben ihnen Unterstützung dabei, dass wir jedem Kind die Zeit geben, die es braucht.

8. Ziel: *Die Kinder gewinnen an Fachwissen in Bezug auf den Umgang mit Pferden. (Kognitive Kompetenz)*

Dadurch, dass wir während der pädagogischen Zeit bei den Pferden unser Tun viel sprachlich begleiten und den Kindern erklären, gewinnen die Kinder an Wissen dazu. Sie lernen z. B. welche Regeln zu beachten sind, wie man ein Halfter richtig anlegt, wie ein Pferd geputzt wird usw.

9. Ziel: *Die Kinder haben Respekt vor der Natur. (Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme)*

Zu unserer natürlichen Umwelt gehört auch der regelmäßige und selbstverständliche Kontakt zu Tieren. Durch sie können die Kinder die Werte wie Vertrauen, Zuverlässigkeit, Stärke, Zuwendung, Verlässlichkeit, Rücksichtnahme, Treue, Freude, Ruhe, Entspannung und vieles mehr erfahren.

So sieht die Tiergestützte Pädagogik genau bei uns im Alltag aus:

Zu unseren bestimmten Pferdetagen dürfen immer ca. vier Kinder, je nach Altersgruppe zu den Pferden mitgehen.

Am Morgen gehen dann zwei Erwachsene mit den entsprechenden Kindern zu den Pferden hinaus. Wir, als pädagogische Begleitperson, achten während der kompletten Zeit, in der sich die Kinder bei den Pferden aufhalten, auf die Einhaltung der Regeln und fordern diese bei Bedarf von den Kindern ein.

Auch die sprachliche Begleitung der einzelnen Abläufe ist uns sehr wichtig, denn nur so können die Kinder einen Einblick in die Arbeit mit Pferden bekommen und sehen/lernen was dahintersteckt.



Zuerst ist die Versorgung an der Reihe. Die Pferde bekommen ihr Mash oder Müsli und neues Wasser zum Trinken. Anschließend wird gemeinsam mit den Kindern ausgemistet. Dafür holen sich die Kinder ihr benötigten Utensilien selbst. Durch Anleitung und Unterstützung unsererseits beseitigen die Kinder mit Schaufel und Rechen die Pferdeäpfel. Danach muss noch das Netz mit Heu befüllt werden, woran die Pferde danach weiterfressen können. Zum Schluss wird noch gemeinsam der Mist-

schubkarren zum Misthaufen im Dorf gefahren.

Der zweite Teil erfolgt dann meist erst nach der Brotzeit. Wir gehen alle wieder gemeinsam zu den Pferden und holen unsere Utensilien, die wir zum Striegeln und Reiten brauchen. Dabei nimmt jedes Kind etwas mit. Anschließend holen wir gemeinsam die Pferde aus dem Paddock heraus und führen sie zum Putzplatz. Den Kindern wird die genaue Anwendung der einzelnen Bürsten erklärt, dann sind sie selbst an der Reihe.



Sobald die Pferde fertig geputzt sind werden sie gesattelt. Die Kinder, die mit dem Reiten an der Reihe sind, bekommen einen Helm angezogen. Die anderen warten derweil auf der Bank bis sie an der Reihe sind und schauen zu. Jedes Kind wird mit jedem Pferd maximal zweimal um den Paddock geführt. Die Kinder, die sich noch zu unsicherer auf dem Pferd fühlen werden von einem Erwachsenen, der nebenher geht, unterstützt und begleitet. Außerdem wird den Kindern auch zur Wahl gestellt mit welchem Pferd sie reiten wollen und mit welchem nicht. Sobald alle Kinder an der Reihe waren werden die Pferde wieder abgesselt, die Utensilien wieder aufgeräumt und zum Abschluss dürfen die Kinder den Pferden noch eine Belohnung (Karotte o.Ä.) geben.

2.6. Übergänge begleiten

Sowohl der Übergang von der Familie in die Kita, von der Krippe in den Kindergarten als auch von der Kita in die Schule sind sehr wichtige Schritte für die Kinder und die Eltern.

Es ist Aufgabe der Einrichtung diese Schritte zu begleiten und somit einen gelungenen Übergang zu ermöglichen.

Wir nehmen diese Aufgabe sehr ernst und begleiten die Übergänge durch entsprechende Maßnahmen.

2.6.1. Begleitung der Kinder und Eltern zu Beginn der Kinderkrippen-/Kindergartenzeit

- Vorbereitende Gespräche

- Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Personals
- Kennenlernen der anderen Kinder und des Tagesablaufes
- Vertrauen der Kinder zu den Bezugspersonen aufbauen, damit die Eltern sich verabschieden können
- Absprache mit den Eltern über die Art der Verabschiedung

Mehrwöchige Eingewöhnungszeit der Krippenkinder in Begleitung der Eltern:

Unter der Eingewöhnungsphase verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung und dann alleine in der Kindergruppe verbringt. Die gestaltete Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Für diesen Prozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern für einen behutsamen Übergang. In welcher Form die Begleitung durch die Eltern stattfindet, wird individuell nach den Bedürfnissen der Eltern, Kinder und Erzieherinnen ab gewägt und genau besprochen um Missverständnisse zu vermeiden.

Durch die behutsame Eingewöhnung erhält das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu der Erzieherin zu gewinnen. Es kann eine Beziehung aufbauen und erleben, dass es sich auf diese Person verlassen kann. Erst dann ziehen sich die Eltern schrittweise zurück.



2.6.2. Übergang in die Schule

- Bei Kooperationsstunden mit einer Lehrkraft und Schulkindern stellen die Vorschulkinder schon erste Kontakte zur Grundschule her.
- Beim Vorkurs Deutsch Neu für deutschsprachige Kinder, erfahren die Kinder schon eine spezielle sprachliche Förderung, die für den Start in die Schule sehr unterstützend wirkt.
- Der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund findet nicht statt, weil keine entsprechenden Kinder unsere Einrichtung besuchen. Bei Bedarf werden wir einen Kurs beantragen.
- Der Vorkurs Deutsch Neu und die Kooperationsstunden werden von den Lehrkräften der Grundschule und dem Kindergartenpersonal in enger Zusammenarbeit und im fachlichen Austausch durchgeführt.

- Schulbesuch - die Kinder verbringen mit ihrer Bezugsperson aus dem Kindergarten einen
- Vormittag in der Schule.
- Übernachtung im Kindergarten.
- Abenteuerausflug der Vorschulkinder mit den Eltern und dem Kindergartenpersonal, denn
- erlebnispädagogische Maßnahmen stärken besonders das Selbstvertrauen.

Natürlich wird auch mit den Eltern ausführlich über die Schulreife ihres Kindes gesprochen.

Gegebenenfalls wird den Eltern empfohlen rechtzeitig eine zusätzliche Förderung durch entsprechende Stellen einzuleiten.

Der Eintritt von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in die Regelschule wird ausführlich vorbereitet. In enger Zusammenarbeit mit der Rektorin der Schule und der Lehrkraft der ersten Klasse wird der Übergang in die Wege geleitet.

Dazu mehr bei 2.8. Integration/Inklusion

2.7. Der Tagesablauf in unserer Kita

2.7.1. Bringzeit

In dieser Zeit werden die Kinder gebracht.

Bis Ende der Bringzeit sollen alle Kinder eingetroffen sein.

2.7.2. Freispielzeit

In der Freispielzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden was und mit wem sie spielen wollen. Alle Kinder haben Gelegenheit, zu entdecken, zu erkennen, zu schaffen, zu gestalten, zu betrachten, nachzuahmen und selbst zu erfinden.

Die Kinder setzen sich spielerisch mit der Umwelt auseinander, probieren aus, machen mit, beobachten und entdecken Zusammenhänge im Miteinander mit den Spielkameraden.

2.7.3. Morgenkreis

Wir treffen uns alle nach der Bringzeit gemeinsam zum Morgenkreis. Wir singen unser „Guten Morgen Lied“ und wünschen uns einen Guten Morgen. Die Kinder erhalten einen Überblick über den Tagesablauf und welche Besonderheiten er mit sich bringt. Manchmal werden auch bestimmte Themen behandelt oder vertieft oder Lieder gesungen.

Der Morgenkreis gibt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung im Alltag. Das Zusammenkommen am Morgen zeigt, wir sind eine Gruppe, eine Gemeinschaft und gehören zusammen. Dadurch wird auch das Gruppengefühl gestärkt.

2.7.3. Brotzeit

Hier finden sich die Kinder wieder zusammen. Alle sitzen gemeinsam am Tisch. Nach einem Gebet wird die Brotzeit eingenommen.

Das Essen in der Gruppe halten wir für sehr wichtig. Ohne Störung von außen können die Kinder in Ruhe essen. Das gemeinsame Sitzen am Tisch stärkt das Gruppengefühl und bietet Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Auch Mitteilungen und Fragen an die Gruppe sind möglich.

Da uns gesunde Ernährung sehr wichtig ist, erhalten die Kinder Naturjoghurt mit biologischen Flocken, Rosinen, selbstgemachter Marmelade, selbstgemachtem Sirup oder einheimischen Honig. Einmal wöchentlich gibt es zudem Kita – Obst.

Als Getränk gibt es wahlweise Schorle aus selbstgepresstem und biologischem Apfelsaft, Tee oder Wasser.

Im Anschluss ist Zeit für weiteres Freispiel, gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit und für den Garten.

2.7.4. Mittagessen, Ruhezeit

In unserer Kindertagesstätte wird von Montag bis Donnerstag Mittagessen angeboten. Dieses Angebot wird von einem Teil der Eltern gerne genutzt.

Wir legen Wert auf einen schön gedeckten Tisch und festen Ritualen bei den Mahlzeiten. Die Kinder können in Ruhe und entspannter Atmosphäre ihr Essen, gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeitern, einnehmen.

An den Nachmittagen, an denen die Kita geöffnet ist, folgt nach dem Essen eine Ruhephase (vorlesen, Geschichten erzählen, leise Musik hören, schlafen), bevor es dann mit der Nachmittagsgestaltung weiter geht.



Ruhen bei den Krippenkindern

Nach dem Essen liegen die Kinder im kuscheligen Schlafbereich und werden von einem Mitarbeiter betreut. Kinder, die nicht schlafen können, ziehen sich zu einer Ruhephase mit einem anderen Mitarbeiter in den Gruppenraum zurück.

Ein fester Tagesablauf ist für die Kinder wichtig. Er dient zur Orientierung und zieht sich als roter Faden durch den Tag. Das vermittelt Sicherheit.

Trotzdem ist es uns aber wichtig, so flexibel zu sein, dass wir auf die Bedürfnisse der Kinder oder aktuelle Anlässe entsprechend eingehen können.

Während des Tagesablaufes schaffen wir immer wieder die Möglichkeit, in einer Kleingruppe auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder einzugehen. So werden altersgleiche Gruppen oder Interessensgruppen gebildet.

2.7.5. Zusätzliche Angebote

Neben dem freien Spiel und den gezielten Angeboten, die sich meist auf aktuelle Themenschwerpunkte beziehen, haben die Kinder die Möglichkeit, bei regelmäßig stattfindenden, zusätzlichen Angeboten verschiedene Erfahrungen zu machen, Fähigkeiten zu entdecken und zu üben.

Turnen

Beim Turnen werden die motorischen Fähigkeiten der Kinder gezielt gefördert. Sie lernen, ihre Bewegungen kontrolliert einzusetzen und ihren Körper zu beherrschen. Die Kinder haben viel Spaß an den verschiedenen Möglichkeiten, die unser Turnraum bietet. Wir können beim Turnen gut feststellen, ob ein Kind motorische Defizite hat und entsprechend darauf reagieren.

Musikalische Erziehung

Musik und Rhythmik sprechen die Kinder sehr an. Ihre Wahrnehmung wird geschult und sie erfahren dabei Harmonie und Lebensfreude, die sich in der Musik besonders ausdrückt. Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente und deren Handhabung kennen. Entsprechend den verschiedenen Themen üben die Kinder dazu passende Lieder und Tänze ein.



Schulvorbereitung

Während des ganzen letzten Kindergartenjahres erhalten die Vorschulkinder eine zusätzliche Förderung, so dass sie für den Schulstart in allen Bereichen gut gerüstet sind. Die Schulvorbereitung beinhaltet Angebote speziell für die „Großen“. Fähigkeiten, die die Schule erwartet, werden gezielt gefördert, wie z.B. Feinmotorik, Konzentration, Wahrnehmung und verbale Ausdrucksfähigkeit. Defizite werden sichtbar und können gezielt angegangen werden.



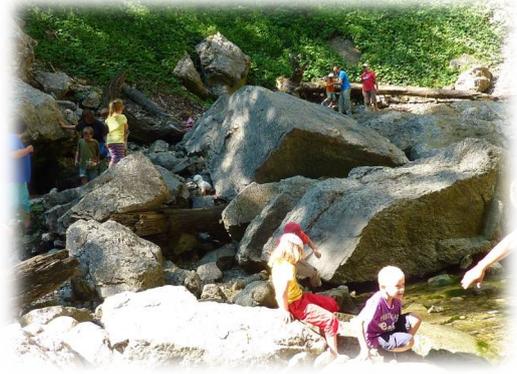
Waldtag

Einmal wöchentlich gehen die Kinder in den Wald

Ein Lagerplatz mit Bänken aus Baumstämmen und eine Hütte für die Materialien sind der feste Stützpunkt. Der Wald bietet viele Erlebnis – und Entdeckungsmöglichkeiten und regt an zu naturnahem Spiel. Um die Körpererfahrung und Bewegungsmöglichkeiten der Kinder zusätzlich zu stützen und zu erweitern werden immer wieder mit Seilen kleine Kletterstationen aufgebaut.

Exkursionen

Durch unsere Exkursionen machen die Kinder Erfahrungen außerhalb des Erlebnisraumes Kita. Dies bereitet den Kindern Freude und bietet ihnen verschiedene Lern- und Erlebnismöglichkeiten. Wir gehen z.B. zum Schlittenfahren, auf den Sportplatz, usw.



2.8. Integration/Inklusion

Seit März 2009 gilt in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention. Damit haben Menschen mit Behinderung das Recht auf Teilhabe und freien Zugang zu Bildung.

Das gilt nicht nur für Schulen, sondern muss unserer Meinung nach, auch für Kindertagesstätten gelten. Das aber setzt ein System voraus, das nicht nur integrativ, sondern inklusiv ist. Inklusion bedeutet, dass alle Kinder verschieden sind und sich die Bildungsstätten den Bedürfnissen der einzelnen Kinder nach individueller Förderung anzupassen haben. **Das gemeinsame Leben und Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung, im Sinne der Inklusion, muss ermöglicht werden.**

Der UN-Beschluss bestätigt uns in unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte.

Kinder mit Behinderung gehören zu uns. Von Anfang an sind sie ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft.

Wichtig für Inklusion ist auch, dass Kinder mit Behinderung die für sie notwendige individuelle Förderung vor Ort erhalten. Eine entsprechend ausgebildete Fachkraft ist dafür erforderlich. Sie bietet für die Kinder mit Behinderung eine spezielle Förderung in kleinen Gruppen an, zusammen mit Kindern ohne Behinderung. Weiter entwickelt sie mit den Gruppenmitarbeitern Förderpläne und berät die Eltern. Sie hält Kontakt zu weiteren Therapeuten und hilft letztendlich den Eltern dabei zu entscheiden welche Schule das Kind nach dem Kindergarten besucht.

Wenn es möglich ist soll das die zuständige Regelschule sein.

Die Leitung unseres Hauses ist nicht nur Erzieherin sondern hat auch ein Sozialpädagogikstudium absolviert, so dass kein zusätzlicher Fachdienst in die Kita kommen muss. Als Fachkraft ist sie immer nahe am Geschehen und bei den Kindern. Bei Bedarf ist sie auch für die Mitarbeiter und Eltern kurzfristig erreichbar.

Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung

Aufnahmeverfahren

Wollen Eltern ein Kind mit Beeinträchtigung anmelden, bedarf es ausführlicher Vorgespräche. Dabei müssen gegenseitige Erwartungen abgeklärt werden und es ist unbedingt notwendig, die Fördermöglichkeiten von Seiten der Einrichtung zu bestimmen.

Es ist festzustellen, dass die pädagogische und nicht die therapeutische und medizinische Betreuung im Vordergrund steht.

Entschließen sich die Eltern, nach eingehender Beratung und Information, ihr Kind in

unserer Einrichtung anzumelden, stellen sie den Kostenübernahmeantrag beim Bezirk OBB, dabei werden sie bei Bedarf durch die Leitung der Kita unterstützt.

Sozialpädagogischer Fachdienst

Um eine qualifizierte Förderung des Kindes mit Beeinträchtigung zu sichern wird das Gruppenteam von einem sozialpädagogischen Fachdienst unterstützt.

Die Aufgaben des Fachdienstes sind:

- Erstellen einer Förderdiagnostik (Förderbedarf und Fördermöglichkeiten festlegen, immer wieder überprüfen und aktualisieren.)
- Erarbeiten und Durchführen von individuellen Fördereinheiten, diese müssen auch in die Gruppenarbeit integriert werden, deshalb ist neben der Arbeit mit den einzelnen Kindern auch die Kleingruppenarbeit wichtig.
- Anregung und Unterstützung sozial- integrativer Prozesse in der Gruppe. Die Förderung des Kindes mit Beeinträchtigung wird schwerpunktmäßig im begleiteten oder angeleiteten Spiel stattfinden und bedarf gezielter Beobachtung und ständiger Reflexion.
- Erstellen von Förderplänen in Zusammenarbeit mit dem Gruppenteam und den Eltern, bei Bedarf auch mit weiteren Therapeuten.

Zusammenarbeit von Fachdienst und Gruppenteam

Die Zusammenarbeit von Gruppenteam und Fachdienst gestaltet sich folgendermaßen:

- Regelmäßige Besprechung über die Entwicklung des Kindes.
- Informationsaustausch über Gespräche mit Eltern oder Therapeuten.
- Regelmäßige Erstellung und Überarbeitung von Förderplänen und Entwicklungsberichten.

Elternarbeit

Für die qualifizierte pädagogische Arbeit mit dem Kind mit Beeinträchtigung ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern unbedingt notwendig.

- In Gesprächen werden Fördermaßnahmen vermittelt und abgestimmt.
Eine enge Zusammenarbeit ist auch deshalb wichtig, weil bestimmte Fördermaßnahmen auch zu Hause mitgetragen werden müssen.
- Neben regelmäßigen Elterngesprächen sind nach Bedarf Absprachen über aktuelle Ereignisse oder die Tagesform des Kindes wichtig.
- Weiter sollen die Eltern eine Unterstützung in ihrer elterlichen Kompetenz erhalten und einfühlsam in der Auseinandersetzung mit der Beeinträchtigung ihres Kindes begleitet werden.
- Abschließend bietet die Elternarbeit eine eingehende Beratung und Begleitung

der Eltern hinsichtlich des Schuleintritts ihres Kindes.

- Der Schuleintritt wird vorbereitet in Zusammenarbeit mit der Schule, der Frühförderstelle, den Therapeuten des Kindes (Logotherapie, Ergotherapie) und schließlich bei Bedarf mit der Individualbegleitung, die das Kind ggf. in der Schule begleitet.



2.9. Team

Die Aufgabe des Teams ist es, die Kinder sehr aufmerksam zu beobachten, Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen der einzelnen Kinder und der Gruppe wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden.

Außerdem ist ein gut funktionierendes Team eine grundlegende Voraussetzung für eine qualitativ gute harmonische Arbeit im Kindergarten.

Zum Team gehören alle Personen – einschließlich der wechselnden PraktikantInnen – die für die tägliche Arbeit verantwortlich sind.

Unsere Teamarbeit soll gewährleisten dass:

- pädagogische Schwerpunkte gemeinsam erarbeitet und pädagogische Auseinandersetzungen gemeinsam geführt werden
- Probleme gemeinsam gelöst werden
- genügend Zeit für Fallbesprechungen bleibt
- alle Teammitglieder über alles Wesentliche informiert werden
- der Alltag sowie besondere Aktivitäten zusammen geplant werden

Wir bemühen uns sehr um unser Team, denn das Resultat einer guten Teamarbeit ist:

- im Team entsteht eine Basis für Vertrauen und Kommunikation
- Entscheidungen werden gemeinsam getragen und umgesetzt

- Einigkeit bringt Sicherheit für Kinder, Eltern und Teammitglieder
- das gesamte Team, wie auch einzelne Mitglieder, können sich weiterentwickeln
- Konkurrenzdenken entsteht nicht, die gemeinsamen Erfolge stehen im Mittelpunkt
- durch gemeinsames, unterstützendes Überdenken können Probleme von allen Seiten beleuchtet und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden

Zeit für Teamarbeit:

In den Gruppen, sowie gruppenübergreifend findet täglich während der Bring- oder Abholzeit ein kurzer Austausch statt.

1 x wöchentlich findet eine zweieinhalbstündige Teambesprechung zur thematischen und organisatorischen Planung statt.

Die Zeit ist aufgeteilt in Gesamtteam und Internes Team für Kindergartenbereich und Krippe.

Anschließend ist noch eine Stunde Zeit um gezielt über einzelne Kinder zu sprechen, sich über wichtige Begebenheiten auszutauschen und weitere pädagogische Absprachen zu treffen.

14-tägig tagt das Qualitätsteam (2 Stunden). Hier ist Raum für Fallbesprechungen und pädagogische sowie inhaltliche Diskussionen.

2.10. Elternarbeit

Eine gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Grundlage hierfür ist ein regelmäßiger Austausch und eine umfassende Informationsweitergabe an die Eltern über das Geschehen in der Kita.

Wir sind offen für die Wünsche und Anregungen der Eltern und versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf einzugehen. Von den Eltern bekommen wir die Kinder für den Großteil des Tages anvertraut. Die Verantwortung, die wir dadurch übernehmen, ist uns sehr bewusst und zum Wohl der Kinder ist es wichtig, dass die tägliche Arbeit in Übereinstimmung mit den Vorstellungen der Eltern stattfinden kann. Wir nehmen uns deshalb Zeit für die Bedürfnisse, Fragen, Anliegen und Probleme der Eltern.

Formen unserer Elternarbeit:

- Entwicklungsberichte über das eigene Kind
- Berichte über die Gruppenentwicklung
- Informationen zu den aktuellen Themen, Geschehnissen und Angeboten
- Sprechende Wände
- Kurzer Austausch beim Bringen und Abholen (besonders wichtig bei den Kindern unter 3 Jahren)
- Ausführliche Gespräche mit Terminvereinbarung (mit einzelnen Eltern). Hier ist Zeit für umfassende, gegenseitige Informationen oder die Bearbeitung von Problemen und gemeinsame Planung für das weitere Vorgehen, um durch

aufeinander abgestimmtes Handeln gemeinsam das Bestmögliche für das Kind zu erreichen

- Hospitation
durch die Hospitation möchten wir interessierten Eltern die Möglichkeit bieten, einen Kindertag mitzuerleben und einen Eindruck von der Kindergartenarbeit zu bekommen
- Elternabende für Information, Jahresplanung, Wünsche und Anregungen
- Elternbefragung bezüglich Zufriedenheit und Änderungsvorschlägen, sie findet jährlich statt, die Ergebnisse werden mit den Eltern besprochen und natürlich im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt
- Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern
- Aktionen der Eltern zugunsten des Kindergartens
- Feste für die ganze Familie
- Elternbriefe und Aushänge für aktuelle Informationen und Mitteilungen



2.10.1. Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Bei regelmäßigen Treffen mit dem Elternbeirat findet die gemeinsame Planung von verschiedenen Aktivitäten statt. Ebenso ist hier Zeit, um anstehende Probleme oder Vorschläge in Ruhe zu besprechen und Lösungen zu finden.

Der Elternbeirat muss über alle wichtigen Entscheidungen in Kinderkrippe und Kindergarten informiert bzw. befragt werden. Er hat organisatorische Aufgaben bei Festen und Feierlichkeiten. Er trägt Mitverantwortung für den Garten.

2.11. Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Die Kinderkrippe/der Kindergarten ist Teil der politischen Gemeinde und des Pfarrverbandes Amerang/Evenhausen.

Wir möchten die Bürger regelmäßig darüber informieren, was geschieht.

Zu diesem Zweck erscheinen Artikel im Gemeindeblatt.

Zu ausgewählten Veranstaltungen sind alle Gemeindeglieder eingeladen.

Um den Vorschulkindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir mit der Grundschule zusammen und bereiten gemeinsam den Einstieg in die Schule vor.

Stellen wir bei Kindern Defizite fest, die unsere Fördermöglichkeiten überschreiten, so vermitteln wir an die Frühförderstelle oder andere therapeutische Dienste. Mit Einverständnis der Eltern findet ein regelmäßiger Austausch mit diesen Stellen statt.

In Notfällen stellen wir den Kontakt zum „Allgemeinen Sozialdienst“ her und bleiben auch hier in Verbindung, um adäquate Hilfe sicherzustellen

2.12. PraktikantInnen

Für zukünftige Kinderpfleger, Erzieher und Pädagogen ist es wichtig, im Rahmen ihrer Ausbildung auch praktische Erfahrungen zu sammeln.

Wir sind gerne dazu bereit, dies durch Praktika in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

Dies bedeutet zwar für die AnleiterInnen (Erzieherinnen) einen Mehraufwand, dafür profitieren die Kinder aber von einer weiteren Bezugsperson in der Gruppe.

In unserem Haus sind eine Reihe unterschiedlicher Praktika möglich:

- SchülerInnen von Mittel- oder Realschulen und Gymnasien können ihr Orientierungspraktikum bei uns absolvieren.
- SchülerInnen der Kinderpflegeschule können bei uns ihr begleitendes Praktikum antreten und sind dann über ein Jahr einmal in der Woche bei uns.
- SchülerInnen der Fachoberschule können im Rahmen mehrerer Blockpraktika während eines halben Schuljahres ca. 8 Wochen bei uns mitarbeiten.
- SchülerInnen aus dem Sozialpädagogischen Seminar SPS können bei uns das praktische Jahr im Kindergarten, bzw. der Krippe absolvieren, welches Voraussetzung für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ist. Diese Praktikanten sind über ein ganzes Jahr vier Tage in der Woche in den Gruppen.
- PraktikantInnen von der Fachakademie für Sozialpädagogik, die sich in der theoretischen Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher befinden, können ihr studienbegleitendes Praktikum bei uns ableisten und sind dann über ein halbes Jahr einmal pro Woche und für einige kurze Blöcke in unserer Einrichtung.
- Heilerziehungspfleger können den praktischen Teil ihrer Ausbildung, drei Tage in der Woche, bei uns absolvieren.
- Der Sportverein Amerang bietet jedes Jahr eine Stelle für das freiwillige soziale Jahr.
- Der Inhaber dieser Stelle verbringt einen Tag in unserer Kita und ist eine wertvolle, zusätzliche Kraft als Begleitung im Alltag, Unterstützung bei Projekten oder bei den Turnstunden.

3. Organisation

3.1. Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe und der Kindergarten sind Montag und Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet und Dienstag, Mittwoch und Freitag von 7.00 Uhr – 14.00 Uhr.

Die Kernzeit für die Kinder ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein. Bei den Buchungen muss auch die Ankomm- und Abholzeit berücksichtigt werden. Entsprechend der Anmeldungen (genügend Buchungen, um die Personalkosten abzudecken) können die Öffnungszeiten geändert werden.

Besucht ein Kind die Kinderkrippe oder den Kindergarten nicht, muss spätestens zu Beginn der Kernzeit Bescheid gegeben werden.

3.2. Gebühren

Der monatliche Beitrag beträgt ab dem 01.09.2017:

Tägliche Buchungszeiten	Kinderkrippe (bis 3 Jahre)	Kindergarten (ab 3 Jahre)
über 2 bis inkl. 3 Stunden	157,00 Euro	
über 3 bis inkl. 4 Stunden	174,00 Euro	87,00 Euro
über 4 bis inkl. 5 Stunden	191,00 Euro	96,00 Euro
über 5 bis inkl. 6 Stunden	209,00 Euro	104,00 Euro
über 6 bis inkl. 7 Stunden	226,00 Euro	113,00 Euro
über 7 bis inkl. 8 Stunden	244,00 Euro	122,00 Euro
über 8 bis inkl. 9 Stunden	261,00 Euro	130,00 Euro

Zuzüglich kommen 10,00 Euro Spielgeld für Spiel- und Bastelmaterial, Fotos, Folien, etc. für alle Beiträge hinzu.

Des Weiteren erhalten derzeit alle Kinder ab September des Kalenderjahres, in welchem sie 3 Jahre alt werden, einen Beitragszuschuss von 100,00 Euro pro Monat.

Für Geschwisterkinder in unserer Einrichtung gibt es ermäßigte Beitragssätze:

2. Kind:

Tägliche Buchungszeiten	Kinderkrippe (bis 3 Jahre)	Kindergarten (ab 3 Jahre)
über 2 bis inkl. 3 Stunden	104,00 Euro	
über 3 bis inkl. 4 Stunden	116,00 Euro	58,00 Euro
über 4 bis inkl. 5 Stunden	128,00 Euro	64,00 Euro
über 5 bis inkl. 6 Stunden	139,00 Euro	70,00 Euro
über 6 bis inkl. 7 Stunden	151,00 Euro	75,00 Euro

über 7 bis inkl. 8 Stunden	162,00 Euro	81,00 Euro
über 8 bis inkl. 9 Stunden	174,00 Euro	87,00 Euro

3. Kind:

Tägliche Buchungszeiten	Kinderkrippe (bis 3 Jahre)	Kindergarten (ab 3 Jahre)
über 2 bis inkl. 3 Stunden	78,00 Euro	
über 3 bis inkl. 4 Stunden	87,00 Euro	43,00 Euro
über 4 bis inkl. 5 Stunden	96,00 Euro	48,00 Euro
über 5 bis inkl. 6 Stunden	104,00 Euro	52,00 Euro
über 6 bis inkl. 7 Stunden	113,00 Euro	57,00 Euro
über 7 bis inkl. 8 Stunden	122,00 Euro	61,00 Euro
über 8 bis inkl. 9 Stunden	130,00 Euro	65,00 Euro

Kostenentwicklung:

Bei Bedarf kann eine Angleichung der Gebühren an die allgemeine Kostenentwicklung erfolgen.

Beitragsermäßigung:

Eine Beitragsermäßigung oder ein Beitragserlass ist möglich, wenn das Einkommen der Eltern eine Mindestgrenze unterschreitet. Der Antrag ist an das Landratsamt in Rosenheim zu stellen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an die Kitaleitung zu wenden.

Besuchen aus einer Familie mehrere Kinder gleichzeitig unsere Einrichtung, wird für das erste Kind der volle Beitrag erhoben, für jedes weitere Kind wird eine Geschwisterermäßigung von 33% gewährt. Das Spielgeld ist in voller Höhe zu bezahlen.

3.3. Abmeldung / Kündigung

Bei Eintritt der Schulpflicht endet der Kitabesuch mit Ablauf des Kitajahres (einschl. August)

Kündigung durch den Träger:

- Ein Kind kann von demm Kinderkrippen-/Kindergartenbesuch ausgeschlossen werden, wenn es über zwei Wochen unentschuldigt fehlt
- die Gebühr länger als zwei Monate, trotz Fälligkeit, nicht entrichtet wurde
- die entsprechende Förderung des Kindes in der Gruppe nicht möglich ist

Kündigung durch die Eltern:

- Der Platz kann unter Einhaltung einer Frist von sechs Wochen zum Monatsende gekündigt werden.
- Die Kündigung muss schriftlich erfolgen und ist an die Leitung zu richten.

3.4. Aufsicht - Versicherungsschutz

Die Kindertagesstätte übernimmt Kraft des Aufnahmevertrages die Aufsichtspflicht über das Kind.

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt, wenn das Kind in den Gruppenraum gebracht und dem Erziehungspersonal übergeben wird und endet, wenn das Kind aus der Gruppe abgeholt wird.

Die Kinder sind nach § 539 Abs. Nr. 14 RVO unfallversichert.

Der Versicherungsschutz besteht:

- während des Kitaaufenthalts
- bei Veranstaltungen und Unternehmungen der Kita
- nicht bei Festen und Unternehmungen mit Eltern, bei denen die Aufsichtspflicht ausschließlich der Eltern obliegt.

Die Versicherung ist beitragsfrei.

Eine Haftpflichtversicherung besteht im Rahmen einer Diözesan-Sammelhaftpflichtversicherung bei der bayerischen Versicherungskammer.

3.5. Mitteilungspflicht

- Erkrankungen und Abwesenheiten eines Kindes sind dem Personal noch am gleichen Tag mitzuteilen.
- Bei ansteckenden Krankheiten des Kindes, der Eltern oder Geschwister, die lt. § 45 Abs. 1 und 3 unter das Bundesseuchenschutzgesetz fallen (z.B. Windpocken, Scharlach, Masern, Röteln, Kopfläuse usw.), ist die Art der Erkrankung sofort dem Personal mitzuteilen.
- Nach einer oben genannten Erkrankung darf das Kind erst wieder nach Vorlage eines ärztlichen Attestes oder nach Ablauf einer, durch das Gesundheitsamt vorgegebenen Frist die Einrichtung besuchen. Genauere Informationen gibt das Personal.
- Änderungen der Anschrift, der Telefonnummer (auch am Arbeitsplatz) und des Personensorgerechts sind der Einrichtung umgehend mitzuteilen.

3.6. Angebote von Außen

Falls es die Eltern wünschen stellen wir unsere Räume für bestimmte Angebote zur Verfügung.

3.7. Informationen

Wichtige Informationen und Termine erhalten die Eltern durch unsere Aushänge im Eingangsbereich und in der Garderobe, sowie durch Elternbriefe und Elternabende.

3.8. Telefonzeiten

Unsere Telefonzeiten sind täglich von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr und von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr sowie Montag und Donnerstag von 12.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

In dieser Zeit wird zudem der Anrufbeantworter abgehört.

